

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Uindi.

**Darassalam**  
7. Mai 1910.  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

für Darassalam hier: 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich 10 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 12 Mark. Alle Sammlungen werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) als von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ je nach bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller. „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbestellung jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

## Insertionsgebühren

für die gewöhnliche Zeitspalte 50 Pfennig. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Rubel oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge teilt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserations- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Darassalam: Reichs-Ostafrikanische Zeitung. Adresse für Berlin: Schöneberg S. 42 Alexanderstr. 93/94.

Jahrgang XII.

No. 35/36

## Der Streit um den Kivu-See.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über die Festsetzung der Grenze von Belgisch-Kongo mit Deutsch-Ostafrika sind, wie dieser Tage gemeldet wurde, an dem Widerstande gescheitert, den deutschen Besitzstand im Kivu-Seegebiet anzuerkennen. Die belgischen Ansprüche stützen sich auf die Konvention vom 9. November 1904, wonach die Grenze entsprechend der „beigefügten Karte“ verlaufen sollte. Auf dieser Karte verlief die Grenze vom Schnittpunkt des 30. Längengrades mit dem 1. Grad 20 Min. südlicher Breite in gerader Linie bis zum Nordende des Tanganjika. Das Flußgebiet des den Kivu-See mit dem Tanganjika verbindenden Ruffiji gehört auf dieser Karte zu Deutschland. Der Grenzstreit ist in der Folge dadurch entstanden, daß der 30. Längengrad nicht, wie man damals irrlicherweise annahm, westlich, sondern östlich des Ruffiji verläuft. Während nun Deutschland nach wie vor den Ruffiji als natürliche Grenze beansprucht, besteht Belgien hartnäckig auf der astronomischen Grenze. Ein Nachgeben deutschseits ist jedoch um so weniger möglich, als durch diese Grenzlinie die deutsche Landschaft Ruanda willkürlich zerschnitten und ihr nördlicher Teil, das Gebiet der Virunga-Vulkane mit dem Militärposten Kissenji und den Missionsstationen Ruanda und Ruasa, ganz in belgisches Territorium fallen würde. Gerade das Vulkangebiet aber mit seinem ertragreichen für die verschiedensten Kulturen geeigneten Boden, seinem gesunden Klima und seiner dichten, arbeitssamen Bevölkerung ist wirtschaftlich und ethnographisch auf das engste mit dem übrigen Ruanda verknüpft. Die Verwitterung hat hier im Laufe der Jahre aus dem harten, unwirtlichen Lavagestein, ein fruchtbares Ackerland hervorgezaubert. Felder reichen sich an Felder, nur unterbrochen von dem saftigen Grün der Bananenhaine und den Hütten der Eingeborenen. Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn man dieses von einer gütigen Natur so überreich bedachte Land als die Kornkammer Ruandas bezeichnet. Denn nicht nur ungezählte Menschen finden in ihm als Viehzüchter und Ackerbauer ihr Brot, sondern auch die Watuffihäuptlinge des übrigen Ruanda pflegen ihre Rinderherden hierher zu entsenden, um sie auf den saftigen Wiesen des Vulkangebietes zu weiden. In den oft recht stattlichen Rinderherden aber verkörpert sich der Stolz und Reichtum des einst weither von Norden, vermutlich aus den Niländern, eingedrungenen hamitischen Hirtenvolks der kühnen Eroberer und hertigen Herren Ruandas, deren Einfluß auf die von ihnen unterworfenen Wahutu, trotz der Europäerherrschaft, noch ungechwächt fort-dauert.

Die Vostrennung des Vulkangebietes würde daher von den schwersten wirtschaftlichen und politischen Folgen begleitet sein und könnte direkt verhängnisvoll werden für die deutsche Herrschaft in Ruanda, die heute noch keineswegs gefestigt genug dasteht, um den Widerstand der 1 1/2 Millionen Watuffi provozieren zu können. Der intelligente König Mwinga von Ruanda, der es gewohnt ist, sein Reich als etwas unzertrennbares Ganzes zu betrachten, und der die deutsche Oberhoheit nur so lange willig trägt, als sie seinen eigenen Interessen und der Aufrechterhaltung seiner Autorität dient, ist sich seiner Macht nur zu gut bewußt. Er würde einen so weitgehenden Eingriff in seine Hoheitsrechte, wie die Beschneidung seines Reiches um den wirtschaftlich vielleicht wertvollsten Teil, kaum ruhig hinnehmen, und könnte leicht in die Versuchung kommen, die deutsche Herrschaft abzuschütteln, um sich unter den Schutz des in seinen Augen glücklicheren und mächtigeren Nachbarn zu stellen. Was jedoch eine Erhebung der eingeborenen Bevölkerung Ruandas, viele hundert Kilometer weit von der Küste, für uns zu besagen hätte, ist jedem klar, der einmal mit seiner Karawane den beschwerlichen Marsch durch das vielfach zerklüftete Bergland Ruanda mit seinen tiefen Schluchten und verborgenen Tälern unternommen hat. Mit den paar Mann, die heute am Tanganjika und am Kivu-See stationiert sind, dürfte, trotz der aner-

kannten Tüchtigkeit unserer Schutztruppe, in diesem Gelände und gegen eine so mutige, kraftstrotzende und zahlreiche Bevölkerung schwerlich etwas zu erreichen sein. Größere Truppenaufgebote von der Küste indes ließen sich nur durch fremdes Gebiet, mit der englischen Uganda-Bahn und mit englischen Dampfern auf dem Viktoria-See, schnell genug nach der entfernten Nordwestküste der Kolonie schaffen. Ein Liebesdienst, den England sicherlich nicht ohne entsprechende Kompensationen unsererseits zu leisten bereit wäre, ganz abgesehen von den erheblichen Opfern an Geld und an Menschenleben, die uns die Niederwerfung dieses Aufstandes kosten würde.

Ruanda kann somit noch unser ostafrikanisches Sorgenkind werden, während es andererseits bei friedlicher Entwicklung, und einmal durch eine Bahnlinie aufgeschlossen, zweifellos eine große Zukunft hat. Seine durchschnittliche Höhenlage von 1500 Meter über dem Meere und sein vollkommen feberfreies Klima lassen es für europäische Besiedlung hervorragend geeignet erscheinen. Dazu kommen noch seine natürliche Fruchtbarkeit und sein Viehreichum, die es heute schon zu einem der reichsten Gebiete Innerafrikas machen. Ich habe noch jedesmal bei meinem Marsch durch die Urwälder des Kongo und bei der dort herrschenden Luerung (zählt man doch selbst schon für ein mageres Suppenbüchchen 2 Frank) wehmütvoll an die Fleischtöpfe Ruandas zurückgedacht, wo man für einer ausgewachsenen Schlachtochsen nie mehr als 20 Mark, für ein Schaf 1.50 Mk. und für eine Ziege gar nur 75 Pfennig zahlt. Hoffen wir, daß dieser wertvolle Besitz, den deutscher Wagemut und deutsche Forschungsarbeit erschlossen haben, auch fernerhin in ganzen Umfange deutsch bleibt! Fr. Kirchstein im „Tag“.

Die Angelegenheit der Grenzregulierung scheint nach einem londoner Telegramm vom 29. April nunmehr einer befriedigenden Lösung zugeführt zu sein.

Die Depesche sagt: „Frankfurter Zeitung meldet, daß die Kongogrenzverhandlungen beendet sind. Deutschland behält ganz Ruanda und Belgien erhält das Westufer des Kivu-Sees als Grenze. Deutschland erhält die Insel Kivui im Kivu-See. Die Ruwenzoriberge werden zwischen England und Belgien geteilt, die Grenze kreuzt den Gebirgskamm.“

Sollte die in bestimmtem Ton gehaltene offiziöse Depesche in vollem Umfange wahr sein, so darf man unserer Diplomatie dankbar sein für die friedliche Schlichtung einer kolonialpolitischen Frage, von deren Tragweite man wohl in der Heimat, zum weitaus größten Teil garnicht orientiert war.

## Etwas vom „verhehenden Ton.“

Neulich erschienen in einigen heimischer Blättern Abdrucke einer dennbur. frommen Korrespondenz, die darauf aufmerksam machte, die D. O. A. Zeitung wäre die „Rufarin im Streit“ gegen das System Rechenberg. Die Nachrichten seien in eine so leidenschaftliche Form gezwängt, daß es gewagt wäre, denselben unbedingten Glauben zu schenken. — Eine sachliche Widerlegung irgend eines D. O. A. Artikels fand jedoch nicht statt. Das ließen wir über uns widerspruchslos ergehen, zumal die Korrespondenz für die Nichtverminderung der Schutztruppe eintrat. Andererseits kann es uns aber nicht gefallen wenn die hiesige zart im Verborgenen blühende Rechenbergpresse von einem „verhehenden Ton“ der D. O. A. Zeitung orakelt. Und da hat selbst die gedehnte Rück-sichtnahme schließlich auch ihre Grenzen. Denn die D. O. A. Z. ist nie über diejenige Linie hinausgegangen, die zu ziehen ist zwischen Allgemeininteresse und persönlichen, dieses Allgemeininteresse nicht berührenden Indiskussionen rein privater Natur. Darin sind wir gewissen berühmten Mustern nicht gefolgt. Und das wissen sehr viele

sich augenblicklich noch in Darassalam aufhaltende Menschen jeder Schattierung.

Heute jedoch mußten wir uns entschließen, einen Teil eines Briefes des Herrn v. Rechenberg an Herrn Dernburg zu publizieren in Abwehr ungerechtfertigter Anwürfe in der überall als offiziös geltenden Presse der D. O. A.

(Die Abschrift dieses Briefes ist bereits nachweislich seit beinahe 8 Wochen aus Berlin in unserm Besitz. Wir betrachteten dieselbe bis zur Zeit lediglich als Orientierungs-Material.) — Herr v. Rechenberg schreibt unter dem 24. November vorigen Jahres dem Reichskolonialamt u. a. das Folgende:

„... Die telegrafische Anweisung eines hohen Reichskolonialamts, wonach die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung unter Hinweis auf die Schädigung der schwebenden weiteren Verhandlungen beschwichtigt werden sollte, durch unmittelbares Einwirken auf die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu befolgen, bin ich leider außer Stande, da bei der Persönlichkeit des Redakteurs der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung eine vertrauliche Mitteilung über den Stand der Dinge oder ein gütiges Zureden, sich in Bezug auf seine Artikel Maß aufzuerlegen (auf deutsch: Preßkuli von Rechenberg zu werden D. R.) erfahrungsgemäß nur zu weiteren Angriffen seinerseits gegen die Regierung und Verdrehung der ihm mitgeteilten Tatsachen führen würde usw.“

Dieser von grenzenlosem Egoismus und lediglich rein persönlichem Haß diktierte Brief Rechenbergs in dieser Herabwürdigung einer durchaus gut nationalen, verbreiteten Presse bedeutet eine Gefahr. Denn Rechenberg hat in diesem Fall sein persönliches Interesse dem Staatswohl übergeordnet. Denn erfahrungsgemäß hat die D. O. A. Z. stets und nachweislich selbst nach Meinungsverschiedenheiten bedeutender Natur das Allgemeininteresse vertreten unter Verzichtleistung auf persönliche Motive, die sensationeller Art waren. Wir überlassen es nunmehr unsern Lesern, über den Ausdruck „verhehenden Ton“ nachzudenken.

Auf offiziell geäußerten Bedarf werden wir weitere ergänzende Mitteilungen bringen.

## Deutsch-Ostafrika und Dernburg.

Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Arning schreibt den Hamburger Nachrichten zu dem unter obiger Ueberschrift in Nr. 339 veröffentlichten Aufsatz aus der Feder des Darassalam Rechtsanwalts Dr. Jul. Schulze:

Sie bringen in Ihrer geschätzten Zeitung vom 27. d. Mts. einen Aufsatz des Herrn Rechtsanwalts Dr. Schulze, Darassalam. Dieser spricht sich über die Aufhebung der Kommunalverbände in Deutsch-Ostafrika aus und sagt bei dieser Gelegenheit das Folgende:

„Ergänzend ist es, daß keiner der Reichstagsabgeordneten, von denen früher 2 in Deutsch-Ostafrika gelebt haben, Dernburg deswegen interpelliert hat, dann hätte man doch wenigstens erfahren, aus welchem Grunde die Kommunen abgeschafft sind.“

Unter den zwei Abgeordneten, die früher in Ost-Afrika gelebt haben, sind mir General von Liebert und ich zu verstehen. Herr Dr. Schulze hat schon einmal in einem Aufsatz, welcher in der Kolonialen Zeitschrift in Berlin erschien und in der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung nachgedruckt wurde, nicht ganz zutreffende Angaben über meine und des Herrn Generals von Liebert parlamentarische Tätigkeit in kolonialer Beziehung gemacht. Da jene Mitteilung eine weitere Verbreitung nicht gefunden hat, so habe ich keine Veranlassung genommen, mich damit zu beschäftigen. Etwas anderes aber ist es, wenn eine so verbreitete und angesehene Zeitung, wie Ihr geschätztes Blatt, veranlaßt wird, derartige, mit Tatsachen nicht übereinstimmende Mitteilungen zu bringen.

Es ist anzunehmen, daß der Herr Rechtsanwalt Dr. Schulze, der diese Ausführungen über die Kommunalverbände macht, in der Zeit, in welcher über die Kommunalverbände im Reichstage verhandelt wurde, überhaupt keine Zeitung gelesen hat, die sich auch nur einigermaßen eingehend mit kolonialen Fragen beschäftigt. Sonst würde er wissen, daß um die Aufhebung der Kommunalverbände in der Kommission des Reichstages im Frühjahr 1909 ein sehr harter Kampf geführt worden ist, in welchem ich persönlich versucht habe, die Aufhebung der Kommunalverbände zu verhindern.

Da der Staatssekretär des Reichskolonialamtes vermöge des unbeschränkten staatsrechtlichen Verordnungsrechtes in Verwaltungs-



ebenfalls der von Tanga am 27. Mai abfahrende Gouv.-Dampfer, an Darassalam am 3. Juni. Am 5. Juni fährt bereits wieder ein Europadampfer nach dem Norden. Evtl. könnte bei genügender Beteiligung von Darassalam zur Rückfahrt ein Gouv.-Dampfer geschart werden.

## Lokales.

Der Kreuzer „Vultur“ verläßt unsern Hafen am 11. d. Mitt. Vormittags. Für den 10. Abends haben die italienischen Offiziere einer Einladung der Offiziermesse der Schutztruppe Folge gegeben. Am 8. Abends findet auf dem Voltorno eine größere Diner statt, zu dem die Spitzen der Behörden und Bekannten der italienischen Offiziere geladen sind.

Probe-Alarm. Am 3. d. 8 Uhr Vormittags fand ein Probe-Feueralarm der hiesigen Garnison statt. Es war angenommen, daß auf dem Gelände des Artillerie-Depots Feuer ausgebrochen war. Das Artillerie-Depot gab das vorgeschriebene Nothsignal — 3 Kanonenschläge. Die Truppe war sehr schnell an dem vorgeschriebenen Einschiffungs-Platz an der Zollbrücke. Die Askari wurden eingeboten, von den schnell herbeigeeilten Hinweisen über den Hafen geschleppt. In lautenstimmiger Weise beteiligte sich hierbei auch die Privat-Brigade der Firma Pantini & Co.

Major Johannes und Oberleutnant Schön sind am 4. Mai mit Markgraf hier eingetroffen.

Salut. Am Montag 8 Uhr Vorm. feuerte nachträglich der italienische Kreuzer „Vultur“, nachdem er das Dock verlassen hatte, den Landes-Salut von 21 Schuß. Der von der Salutbatterie mit derselben Schußzahl erwidert wurde.

Besuch des italienischen Konsuls. Nach den letzten Nachrichten ist es ungewiß, ob der Besuch des italienischen Generalkonsuls überhaupt in nächster Zeit stattfindet, da der Kreuzer Piemonte, mit dem der General-Konsul herkommen wollte, anscheinend an der italienischen Somaliliküste benötigt wird.

Am 1. Mai lag sie noch in Mogdishu. Die Piemonte ist ein 1888 vom Stapel gelauener geschützter Kreuzer von 2600 t. der seiner Zeit 22,5 Sm. tief. Seine Armierung besteht aus zwei 15 cm., zehn 12 cm., zehn 5,7 und 3,7 cm. Geschützen.

Betriebsunfall. Die Betriebsleitung der D. A. G. teilt uns mit: Der vorletzte Güterwagen No. 330 des Personenzuges 3 am Montag entgleiste bei km. 25,250 mit der vorderen Achse und entkuppelte sich, so daß der Personenzug ohne nennenswerten Aufenthalt weiterfahren konnte. Es wurde sofort nach Bekanntwerden des Unfalls von Darassalam ein Hilfszug entsandt, der die beiden Wagen wieder nach hier zurückbrachte, nachdem der entgleiste Wagen auf die Schienen gesetzt war. Die Aufgleisungsarbeiten dauerten ca. eine Stunde.

Außer einigen verbeulten Schwellen waren Beschädigungen nicht zu verzeichnen.

Die Entgleisung ist vermutlich durch die große Steifheit der Patentkuppelung in den scharfen Kurven verursacht worden.

Wohltätigkeitskonzert. Wir machen noch einmal auf das heute stattfindende Wohltätigkeitskonzert des Frauenvereins aufmerksam; Eintrittskarten sind heute Abend an der Abendkasse zum Preise von 3 Rupie für das Einzelbillet zu haben. Die Preise für alle an den Buffets verabreichten Genüsse sind vorher festgelegt und zum größten Teil so niedrig, daß sie nicht einmal die Höhe der hier ortsüblichen Preise erreichen. Champagner — Sektetrocken — die Flasche 8 Rp., das Glas 0,75 Rp., Whisky, Cognak, Simbrer-

Soda 0,50 Rp., Bowle 0,50 Rp., Wein die Flasche 3 Rp., belegte Brötchen, Kaviarbrötchen wie im Schulgarten 0,25 Rp. Die Lose für die Lotterie kosten das Stück 0,50, gleich im Durchschnitt Gegenstände von 3, 4 und 5 Rp. im Werte von denen, die sich für die Sache interessieren, gestiftet sind. Die Veranstaltung ist also nicht im Genre der heimischen Bazare gehalten, auf denen den Leuten oft das Geld mit Gewalt aus der Tasche gezogen wird, sondern sie trägt einen durchaus soliden Charakter und es ist jedem freigestellt, so viel Geld auszugeben wie er will.

Union-Castle-Linie. Der Dampfer „Boorkha“ der U. C. L., der von Südafrika kommend, am 5. d. Mitt. Darassalam anlieh, trifft von Mombasa über Tanga und Sansibar am 11. Mai hier ein und wird nach ca. halbtägigem Aufenthalt über Mozambique und Südafrika die Reise nach England antreten (Die Boorkha läuft Hamburg a. D. N.).

Von einer Aufgabe des Afrikadienstes der Union Castle-Linie ist offiziell nichts bekannt. Im Gegenteil scheinen die öffentlichen Anzeigen dieser Dampfergesellschaft auf das Gegenteil hinzuweisen.

Die nächsten Dampfer-Ankünfte der Union Castle Linie vom Süden in Darassalam sind: Durhuc Castle 1. Juni, Dover Castle 29. Juni, Durham Castle 27. Juli.

Der Abfuhrtransport für die Kreuzer „Secadler“ und „Sperber“ trifft mit Reichspostdampfer „Bürgermeister“ am 17. Juni hier ein.

Die abgelösten Mannschaften fahren mit „Bürgermeister“ nach Mozambique, werden dort auf den R. B. D. „Prinzregent“ übergeschifft und passieren auf der Heimfahrt am 27. Juni wieder Darassalam.

Schutztruppe. Heute ist hier eingetroffen Stabsarzt Geisler, der früher schon in Südwestafrika und Kamerun tätig war.

Vizefeldwebel Wiesen ist von der 2. Kompagnie Friauga zur 6. Kompagnie Abteilung Bismarckburg, Feldwebel Wirbel von der 6. Kompagnie zum Stabe nach Darassalam versetzt.

Heute trafen hier ein Unteroffizier Kasten sowie die San.-Unteroffiziere Seidel, Hoppe, Bause für die Schlafkrankheitsbekämpfung, und die Büchsenmacher Laurisch und Wolf.

## Letzte Telegramme.

### Eine neue große Kautschuk-Pflanzungs-gesellschaft.

London, 25. April. Am 27. April wird der Prospekt der Vereinigten Malajischen Kautschukgesellschaft mit einem Kapitale von 4,000,000 Mark ausgegeben, wovon 8,000,000 Mark zur Zeichnung aufgelegt werden. Im Aufsichtsrat sitzen u. a. Sir Percy Cunynham, Bart., Exresident von Sarawak, der amerikanische Eisenbahnkönig Cornelius Vanderbilt und Mr. Robert Goelet.

### Schwere Kämpfe in Albanien.

London, 25. April. Konstantinopel. Die Feindseligkeiten zwischen den albanesischen Insurgenten und den türkischen Truppen haben wieder begonnen. Man schätzt, daß 30,000 Albaner 40 Bataillonen Türken gegenüberstehen. In verschiedenen Bezirken haben heftige Gefechte stattgefunden.

London, 26. April. Konstantinopel. Einige tausend Albaner haben den Ratschank-Paß, über welchen die Eisenbahn führt, besetzt. Es wird befürchtet, daß dadurch die Verbindung mit Uesküb gestört ist und die türkischen Truppen in Oberalbanien von jeder Verbindung abgeschnitten sind. Einlaufende Meldungen besagen, die Türken hätten die Albaner bei Stemlja aufs Haupt geschlagen.

London, 28. April. Konstantinopel. Es kann kein Zweifel mehr

herrschen, daß ganz Albanien im Aufstande begriffen ist. Die Albaner hielten den Eisenbahzug im Ratschankpaß an und durchsuchten ihn. Sie entwaffneten die Truppen, die sich im Zuge befanden, was eine große Panik unter den Passagieren hervorrief. Die türkischen Frauen weinten, die Albaner beruhigten die erschrockenen Passagiere und verteilten Cigaretten an sie. Der Zug durfte dann weiter fahren. Die letzten Nachrichten melden, daß die Albaner beide Ausgänge des Passes besetzt hatten.

Später. In der Gegend des Ratschankpasses finden schwere Kämpfe statt.

### Trugs in Afrika.

London, 29. April. Das Nisch-Syndikat gründet eine Afrikan-Rubber Trust Company mit einem Kapital von 25,000,000 Mark. Die südafrikanischen Zinngruppen haben 10,000,000 gezeichnet.

Eine Franzose gewinnt dem Daily Mail Preis von 10,000 £ Sterlg.

London, 28. April. Der Franzose M. Paulham ist von London nach Manchester geflogen und glücklich angekommen.

London, 29. April. Morgen findet im Savoy Hotel ein Frühstück statt, wobei die Daily Mail Monsieur Paulham einen Check über 10,000 £ Sterlg. überreichen wird.

## Berliner Telegramm.

Berlin, 7. Mai, 9 Uhr 15 Min. vorm. (Privattelegramm der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“).

König Eduard ist gestern Nacht um 11 Uhr 45 Min. an Augenentzündung gestorben.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels  
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft  
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Hierzu 3 Beilagen, Nr. 17 der Amtlichen Anzeigen  
von Deutsch-Ostafrika und Nr. 18 des Ostafrikanischen  
Pflanzers.

„Zur selben Stunde mit dir, Babcock.“

„Das wollte ich nur wissen, Euer Ehren!“ nickte grinsend der Fr. „Hät' mir auch leid getan, wenn sie nicht ebenfalls aus dem Hause käme!“

Damit ging er.

Dr. Griffith aber stieg in den Oberstock des Hauses hinauf, um mit der Mamie D' Squith ein ähnliches Gespräch zu führen wie mit seinem Faktotum. Nur dauerte es länger und war viel erregter. Allein das Versprechen des doppelten Lohnes beschwichtigte schließlich auch die Alte, die sogleich daran ging, ihre Sachen zusammenzupacken, um morgen mit dem frühesten das Haus des Doktors zu verlassen.

Es war, in ihrem Stübchen allein mit ihren Gedanken und ihren Erinnerungen, erfüllt von den Veränderungen, die für morgen bevorstanden, noch nichts. Dr. Griffith wollte erst sein Haus frei von allen fremden Leuten haben, ehe er ihr das verkündete, was er „ihr Glück“ nannte.

### 17. Kapitel.

#### „Zwischenfälle.“

Oberst Manning ging in dem Arbeitszimmer seines freundlichen Wohnhauses auf dem Fort William in Kalkutta mit erregten Schritten auf und ab. Dies Leben begann wahrhaftig ungemütlich zu werden. Erst vor einigen Tagen diese Geschichte mit der armen Miss Greane und nun der plötzliche Entschluß Archies, Hals über Kopf seinen Abschied einzureichen und sofort nach England zurückgehen zu wollen. Das Erregendste für den guten Oberst aber war einer halben Stunde die Eröffnung seiner Gattin gewesen, daß sie gar nicht daran denke, Archie allein dieser Person da nachreisen zu

lassen. Sie werde ihn mit Nellie und Susan begleiten, und inzwischen werde er, der Oberst einen halbjährigen Europa-Urlaub für sich beantragen und nach dessen Genehmigung ihnen sofort nach England folgen.

Alle Einwendungen ihres Gatten hatte die resolute Mrs. Manning damit zum Schweigen gebracht, daß sie ihm die Frage vorlegte, ob er das Unglück seiner ältesten Tochter wolle. Es sei ganz klar und offensichtlich, daß Nellie ihren Vetter Archie liebe. Ob er ferner eine Erzieherin als Gattin Archies zu sehen wünsche und ob er endlich ihr, seiner Gattin, zu wehren gedenke, ihre in der letzten Zeit peinigend gewordene Migräne in der kühleren Luft Europas loszuwerden. Kurz, sie wußte den armen Obersten mit einer solchen Flut von Gründen zu überschütten, daß dieser wie betäubt von ihnen war und sich schließlich damit einverstanden erklären mußte, daß seine Gattin und Töchter den Vetter Archibald Everloane, der schon den nächstfälligen Bombaydampfer benutzen wollte, nach England begleiteten.

Susan sprang wie toll durch die Wege des Gartens, als die Mutter den beiden Mädchen die Eröffnung gemacht hatte, daß sie schon Ende der Woche mit Archie nach London gingen. Nellie nahm die Mitteilung stiller auf, aber ihre Augen gewannen neuen Glanz und ihre Wangen ihr feines Infarnat zurück und das sagte Mrs. Manning genug.

Das Schwierigste war, Archie selbst davon in Kenntnis zu setzen, welche Überraschung ihm bevorstand. Aber Mrs. Manning war nicht die Frau, die sich von Schwierigkeiten zurückschrecken ließ, namentlich wenn diese sich ihren Lieblingsplänen entgegenstellten.

„Mein lieber Archie!“ Mit diesen Worten empfing sie ihren Neffen, den sie auf ihr Zimmer gebeten hatte.

„Ich habe eine freudige Nachricht für dich!“

„Und worin besteht die, liebe Tante?“ fragte der junge Leutnant, indem er auf den Wink der Oberstin einen Korbsessel an die Seite des ihrigen zog und sich darin niederließ.

„Denke dir, du wirst die Reise nach London nicht allein machen!“

„Das glaube ich,“ lachte Archibald Everloane heiter und ahnungslos. „Die Daphne“, mit der ich von Bombay aus hinüber will, nimmt zweihundert Kajüt-passagiere mit.“

„Ich meine, du wirst mit Bekannten reisen, mit sehr guten Bekannten,“ sagte die würdige Dame. „Und dir wird die große Ehre zufallen, sie ritterlich zu beschützen.“

„Zu be — schütz — en?“ stammelte Archie. „Es sind doch nicht etwa die Glens oder die Gowiners, die mit hinübergehen? Das wäre zu groß...“

„Archie!“ mahnte Mrs. Manning mit strafendem Blick. „Es sind Ladies, von denen du sprichst!“

„Sie sind es also?“

„Nein, Archie! Aber sagt dir denn dein Herz nicht, wer dich begleiten wird?“

„Mein Herz?“ Eine Ahnung stieg in Archibald auf, die aber nur zur Folge hatte, daß sein Herz vor Schreck stillstehen drohte.

Wer könnte dir wohl eine liebere Begleitung sein, Archie, als deine Tante und Nellie und Susan?“ flötete Mrs. Manning in ihren zärtlichsten Tönen. „Und wer könnte dein Hauswesen auf Everloane-Castle (Fortsetzung auf der 4. Seite der 2. Beilage.)“



Heute Nacht verstarb plötzlich der Matrose

# Georg Rothardt.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden,  
dessen Andenken wir ehren werden.

Daressalam, 4. Mai 1910.

von Lessel  
Korvettenkapitän  
und Kommandant S. M. S. „Seeadler“.

## Reißzeuge, Zeichenutensilien

in reicher Auswahl

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung,  
Daressalam.



General-Verkauf der berühmten  
Automatischen Browning-Pistolen  
durch die Firma  
**ALBRECHT KIND**  
Hunzig b. Dieringhausen, Rhld.  
Jagdartikel  
Waffen, Munition:  
Nur Engros-Export.  
Preislisten zu Diensten

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

## Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem  
Interesse gratis u. franko Proben  
ihrer Heimatg. vom Verlag der Sach-  
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnstr. 12

**Tickets**  
12 Blocs von 1 Rp. 50 H. n  
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung



Seit beinahe 20 Jahren wird

ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen

**Pebecco** eignet sich besonders zur Zahnpflege in den Tropen und bei starken Rauchern. **Pebecco** bewirkt eine natürliche Reinigung des Mundes und der Zähne, weil es die Tätigkeit der Speicheldrüsen anregt und den Blutumlauf im Zahnfleisch fördert. **Pebecco** ist wegen seines erfrischenden Geschmacks und seiner belebenden Wirkung auf die Mundschleimhäute jedermann zum täglichen Gebrauch zu empfehlen. Muster versenden auf Wunsch kostenlos

**P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.**



Hartwig Kantorowicz,  
Posen.

Gegründet 1823.

## Liköre

## Fruchtsäfte

garantiert rein.

Alleinverkauf für Ostafrika:

## Anthön & Slietz Daressalam.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich mein

## Hotel und Restaurant

an Frau Hochstadt verkauft habe und bitte meine werten  
Gäste, das mir so lange Jahre hindurch geschenkte Vertrauen  
auch auf Frau Hochstadt zu übertragen.

A. Hillesheim.

Mit dem heutigen Tage habe ich das  
**Hotel Hillesheim**

übernommen. Ich werde bestrebt sein, den Betrieb zur vollsten  
Zufriedenheit meiner Gäste weiterzuführen und bitte die  
Daressalamer, mich in meinem Bestreben zu unterstützen.

Hochachtungsvoll  
Frau G. Hochstadt.

Ein

## Familienhaus,

Garten und Wirtschaftsgebäude, vom  
15. Mai zu vermieten.

Verf. H.

Reiche Heirat findet jeder Jofor  
im Offertenblatt Marriage  
Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.  
Preismarken.

## W. Homann & Co.

Hamburg Luisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

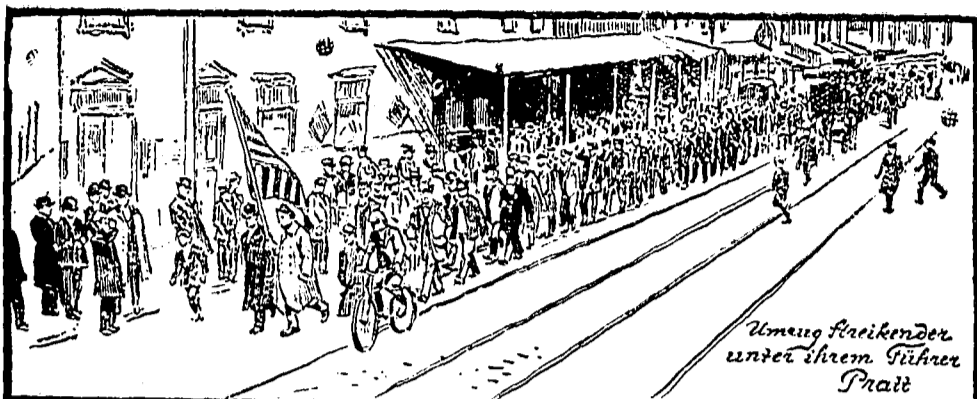
der Woermann-Linie und der  
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art  
von Uebersee werden prompt  
test und gewissenhaft er-  
ledigt.

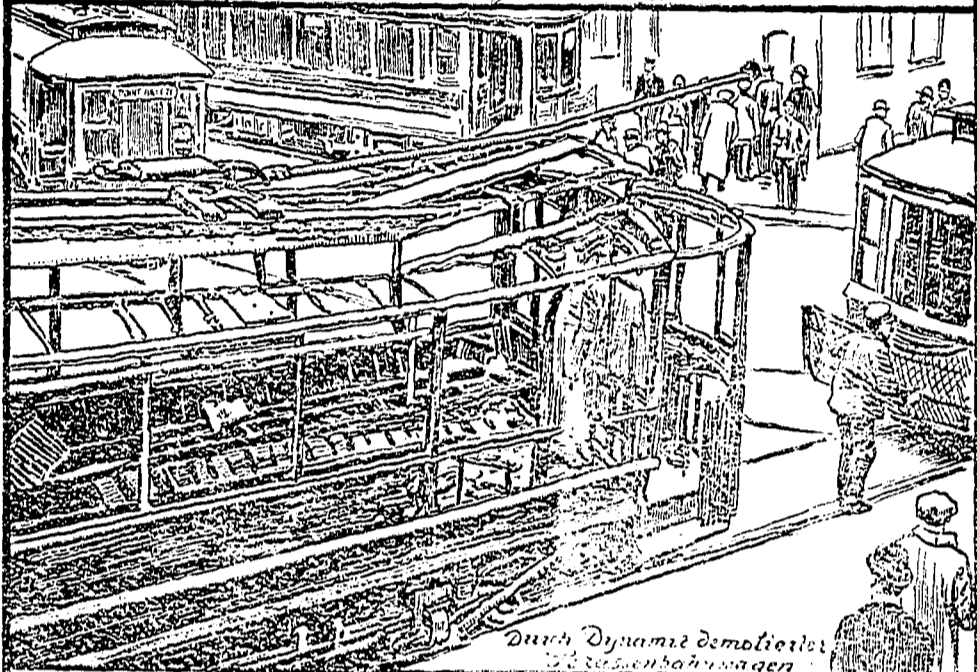
# Buntes aus aller Welt.

**Die Streikunruhen in Philadelphia.** Philadelphia, die große amerikanische Industriestadt, steht im Zeichen eines Massenstreiks, der äußerst gewalttätige Formen annimmt. Der Ausstand beschränkte sich anfangs auf das Personal der Straßenbahnen, später dehnte sich die Bewegung auf die Arbeiter aller anderen Industriezweige aus, die einen „Sympathiestreik“ veranstalteten.

gefeht, die der Vertrag nach der Rechtsauffassung beider Kontrahenten enthält. Nach ihrem nunmehrigen Verhalten scheint die Gesellschaft lieber alles zurückziehen und an den Richterappellieren, als weiter gehen zu wollen, wie bisher. In dieser grundsätzlichen Auffassung kommt die persönliche Verärgerung mit Dernburg. Es ist also nicht sicher, daß dem Reichstagein ebenso gün-



Umrug freierender unter ihrem Führer Pratt



Durch Dynamit demoliertes Straßenbahnwagen



Neuillene Schutzmannschaft versetzen eine Gruppe Ausländer

Von den Streikunruhen in Philadelphia.

Die Mut der Ausständigen richtet sich aber noch immer vor allem gegen die Straßenbahnen; der Mob zerstört ihr Material, wo immer sich die Kräfte der Polizei und der Staatsmiliz zu schwach erweisen, um Gewalttätigkeiten zu vermeiden. Es kommt fortgesetzt auf den Straßen zu Tumulten, die trotz des energischen Einschreitens der Behörden kein Ende nehmen wollen.

**Nauen-Kamerun drahtlos verbunden.** Die Großstation für Radiotelegraphie in Nauen vermochte jüngst mit einem von Hamburg nach Westafrika fahrenden Dampfer der Boermann-Linie für die ganze Dauer seiner Ausreise in ständiger Nachrichtenverbindung zu bleiben und diesen Verkehr noch aufrechtzuerhalten, als das mit gewöhnlichen Telefunkenempfängern ausgerüstete Schiff in Kamerun vor Anker gegangen war. Die auf diese Weise überbrückte Distanz beträgt 6600 Km., wobei Erhebungen, wie die mitteleuropäischen Zentralalpen, das Hochplateau Mexicos und das Randgebirge von Abamau keine Hindernisse darboten. Dieser Erfolg ist die bedeutendste Rekordleistung, die über den letzten Erdteil hinweg zwischen Land und Schiff erzielt werden konnte. Nauens bisherige Höchstleistung ging über 5000 Km. nach Amerika, konnte von dort aber nicht zurückgegeben werden.

**Keine Verminderung der ostafrikanischen Schutztruppe.** Es scheint, nach der „Tägl. Rundschau“, daß man doch nicht vergebens auf die Gefahren einer Verminderung der Schutztruppen hingewiesen hat. Wenigstens heißt es jetzt, daß die Ersatzpläne, die Herr v. Rechenberg sich auf Kosten unserer Sicherheit und militärischen Stellung in Ostafrika ausgedacht hatte, nunmehr in die Versenkung verschwunden seien. Viele Freunde der Kolonialfrage werden sich dessen freuen.

**Die Verhandlungen mit der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika.** Wie aus kommerziellen Kreisen verlautet, kommen die neueren Verhandlungen Dernburgs mit der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika nur sehr langsam vom Fleck. Der Staatssekretär befindet sich in einer üblen Lage. Auf der einen Seite die Mißstimmung in Deutsch-Südwest, die Abneigung in Deutsch-Ost, das latente Mißtrauen vieler Abgeordneter, schließlich die Isolierung Dernburgs innerhalb der Regierungshierarchie. Auf der anderen Seite die intensive Mißstimmung innerhalb der Vaterland, die auf die Zurückziehung des ersten Vertrags zurückzuführen ist. Man strebt — wie eine Korrespondenz erzählt — in ihr und in der Zornstimmung eines neuen Vertragsabzuges einen argen Verstoß wider Treu und Glauben und zieht Parallelen zu gewissen Episoden aus Dernburgs Tätigkeit als Bankdirektor, so daß die einst recht kräftige Abneigung gegen ihn wieder Oberwasser gewonnen hat. Der Staatssekretär hatte den Vertrag formell abgeschlossen, und nur daraufhin die Zugeständnisse durch-

stiger oder gar ein noch günstigerer Vertrag vorgelegt werden wird, wie der zurückgezogene.

**Die Aufwendungen für die sozialen Versicherungen im Deutschen Reich.** Die bevorstehende Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf landwirtschaftliche Arbeiter und Diensthöfen und die geplante Hinterbleibenversicherung werden naturgemäß die jährlichen Aufwendungen für die deutsche Arbeiterversicherung sehr erheblich steigern. Um über diese Aufwendungen ein klares Bild zu bekommen, sind sowohl die neuen Kosten wie die für den jetzigen Umfang bereits entstandenen Kosten nach dem Stande des Jahres 1907 errechnet worden. Hiernach ergibt sich nach vollen Millionen gerechnet folgende jährliche Aufwendung:

Krankenversicherung (neu)	60 Millionen
Hinterbleibenversicherung	67 "
Krankenversicherung (jetzigen)	332 "
Unfallversicherung	172 "
Invalidenversicherung	228 "
Insgesamt	859 "

Berücksichtigt man hierbei den jährlichen Zuwachs der Bevölkerung, so ergibt sich, daß schon in sehr naher Zeit die jährlichen Aufwendungen für die soziale Gesetzgebung eine Milliarde erreichen. — Seit dem Inkrafttreten der sozialpolitischen Gesetze bis Ende des Jahres 1906 sind nun von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Reich Gesamtaufwendungen von über 8 Milliarden gemacht worden. Rechnet man hierzu nach dem gegenwärtigen Stande der Versicherung jährliche Aufwendungen von 732 Millionen, so ergibt sich, daß die Gesamtkosten unserer sozialen Gesetzgebung bis zum Ende dieses Jahres 10 Milliarden erheblich übersteigen werden.

**Der preussische Minister des Innern** erteilte dem Professor v. Golen-Breslau den Auftrag, mit 50 000 Mark Kosten aus dem Landesbankfonds einen Monumentalbrunnen zum Gedächtnis Theodor Körners und des Rügenischen Freikorps vor der Jakobikirche in Josten am Berge zu schaffen.

**In einem Konzertlokal in Barmen** spielte seit einiger Zeit bei einer Damenkapelle eine junge „Dame“, die ihren Kolleginnen durch ihre männliche Stimme auffiel. Als kurz darauf einige weibliche Kleidungsstücke verschwanden, wurde die Polizei zu Hilfe gerufen, die sich die verdächtige „Dame“ etwas näher ansah und feststellte, daß die hübsche, rotbackige Künstlerin ein neunzehnjähriger Musiker war. Er gab zu seiner Entschuldigung an, daß er sich deshalb als Dame habe engagieren lassen, weil er sonst keine Stellung gefunden hätte.

**Egypten.** In einer Sitzung der „Assemblée générale“ in Kairo, die bekanntlich eine parlamentsähnliche Institution mit im allgemeinen nur beratender Stimme ist, fanden die Abgeordneten auf ihren



Berthold Kempinski †. Der Begründer des bekannten Berliner Weinrestaurants.

Plätzen anonyme Broschüren, die einen leidenschaftlichen Protest von Offizieren der Armee enthielten und mit dem Gedanken schloßen, daß, wenn das Vordringen des englischen Elementes in der Arme nicht bald besser werde, man sich nicht wundern dürfe, daß Ägypten eines Tages Vorgänge erlebe, die an die Ereignisse im „Mildis Nios“ während der türkischen Revolution. R. M.

**Berthold Kempinski †.** Der Seniorchef des Weinhanfes Kempinski, der am 14. März 66 Jahre alt, infolge der Arterienverkalkung in Berlin gestorben ist, war als Begründer des beliebtesten billigen und doch guten Restaurants wohl einer der populärsten Restaurateure Berlins. Kempinski stammte aus Kaschau, in der Provinz Posen. Er gründete zunächst in Breslau ein Weinrestaurant, dann kam er nach Berlin. Hier war sein Etablissement zuerst in der Friedrichstraße untergebracht; seit fast zwei Jahrzehnten befindet es sich in der Leipziger Straße. Kempinski wußte den Geschmack des Berliner Publikums sehr gut zu treffen, indem er seinen Gästen allerlei in den weiteren Kreisen bis dahin unbekanntes Delikatessen zu dem Preise von 1,25 M. für die große und zu 75 Pf. für die kleine Portion vorsetzte. Seither ist für den Berliner Bürger mit dem Namen Kempinski die Erinnerung an kühne neue Freuden und fröhliche Stunden unlösbar verknüpft.

**Professor Dr. Adolf Tobler †.** Die romanische Philologie und insbesondere ihre deutsche Schule hat in Professor Adolf Tobler einen ihrer bedeutendsten zeitgenössischen Vertreter verloren. Der Altmeister wirkte seit dem Jahre 1867 an der Berliner Universität. Da er am 23. Mai dieses Jahres sein 75. Lebensjahr vollendet hätte, sollte er am 1. April in den Ruhestand treten und fernerhin nur noch einzelne Vorlesungen halten sowie das von ihm gegründete Seminar leiten. Professor Tobler, ein geborener Schweizer, gehörte zu den markantesten Gestalten des Berliner Universitätskörpers und der Akademie der Wissenschaften, der er seit dem Jahre 1881 angehörte. Seine grundlegenden Arbeiten, die sich in früheren Jahren vornehmlich mit der italienischen Sprache und Literatur, zuletzt aber vor allem mit den alfranzösischen Sprach- und Literaturdenkmälern befaßten, errangen dem großen Gelehrten in der ganzen Kulturwelt das höchste Ansehen. Er war Mitglied zahlreicher ausländischer Akademien.



Professor Dr. Adolf Tobler †.

**In Noguy (Frankreich)** hat man einen Friedhof aus der gallischen Zeit ausgegraben, dessen Existenz nach Feststellung bedeutender Archäologen auf etwa 3000 Jahre zurückreicht. Unter den Gegenständen, die man aufgefunden hat, befinden sich zwei Kollern und drei Armabänder sowie verbrannte Tonerde, die mit Türkisen geschmückt ist, und drei wertvolle Vasen. Die Pariser Akademie legt die Ausgrabung fort.

**87 Lynchmorde** sind im vergangenen Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika verübt worden, mit Ausnahme von zweien in Illinois sämtlich in den Südstaaten.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 [Daressalam—Morogoro—Kilossa.]

**MAX ERLER**

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant  
**LEIPZIG Brühl 34-36**  
 empfiehlt sich zur  
**Verarbeitung alle Arten Felle**  
 zu **Teppichen** mit natu-  
 ralisirten **Köpfen, Klei-**  
**dungs- und Gebrauchsge-**  
**genständen etc.**, sowie **Nat-**  
**uralisieren** und **Aus-**  
**stopfen** von Jagdtrophäen.  
**Anfragen werden bereitwilligst**  
**beantwortet.**

**Wm. O'SWALD & Co.**  
**HAMBURG**

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company  
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°  
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koh- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**



**Schlachtereier Sailer & Thomas**

**Daressalam**

empfehl:



**Gekochter Schinken**  
**Roher Schinken**  
**Geräucherter Speck**  
**Bauernwurst**  
**Knoblauchwurst**  
**Knackwurst**  
**ff. Aufschnitt**

**Schweizer-Käse**  
**Holländer Käse**  
**Tilsiter Käse**  
**Voll- u. Fettheringe**  
**Salzgurken**  
**Flomenschmalz**

**Caviar**



Feinste Delikatessen!



Marke Stühr

**Sardellen**



Stühr's **CAVIAR**  
 Stühr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte  
 und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-  
 schlägigen Geschäften

**C. F. STUHR & Co. Hamburg.**

**Tr. Zürn & Co. in Daressalam**

Agentur Commission Spedition

**Musterlager**

Vertreter erster europäischer Export-Firmen für  
 billigen en gros Einkauf aller Artikel sowohl für  
 Europäer als auch für Eingeborene.

Offerten bereitwilligst.

**Vermittelung von Geschäften aller Art:**

**Ankauf und Verkauf von Land, Plantagen, Landes-**  
**Produkten etc. etc.**

**Einrichtung von Dukas.**

**Uebernahme von Vertretungen.**

**1 Talisman für jedes Ehepaar!**

Man verlange mit 5 Pfg. Post-  
 sarte illustrierten anstehenden Pre-  
 spect, über einen ärztlich empfohlenen  
 preisgekrönten patentierten „Frauen-  
 schutz“. Zusendung erfolgt discret in  
 verschlossenem Couvert nur an  
 Eheleute.

**Gustav Reckermann,**  
**Mainz (Deutschland)**  
 Hygienische Industrie.

**Heirat wünschen**

mehrere hundert neuangemeldete  
 Damen m. 2—200 000 Mk. Verm.  
 m. Herren ev. u. ohne Vermögen  
 L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

**Die Wahehe.**

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-  
 und Jagdgebräuche.

Von **G. Nigmann**, Hauptmann  
 in der Kaiserlichen Schutztruppe  
 für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25  
 Auch in eleg. Einband zu be-  
 ziehen.

Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa

# F. GÜNTER, Daressalam

empfehl t

## Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

### Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

### Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

### Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

### Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

### Tauwerk

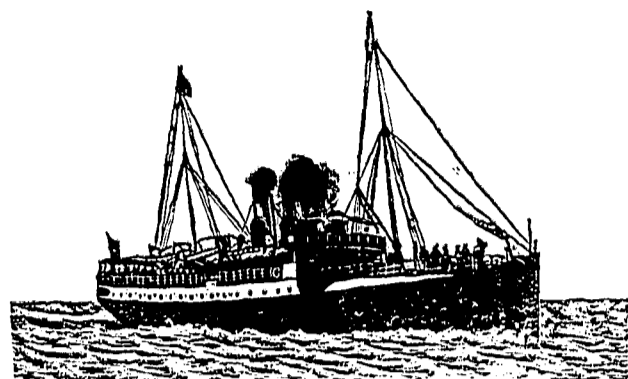
in allen Stärken

### Plantagen-Geräte

Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc. etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolinum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



## Daressalam



# Traun, Stürken & Devers.

G. m. b. H.

## Daressalam-Morogoro-Kilossa.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken,  
Cigarren, Toilette-Artikeln,  
Papier u. Schreibutensilien,

Haus- u. Küchengeräten,  
Gewehren u. Jagdutensilien,  
Bekleidungsartikeln etc. etc.

### Plantagen-Geräte

Bohrstahl, Stacheldraht,  
Drahtgeflecht, Moskitogaze,  
Wellblech, Cement,  
Farben trocken u. in Oel,  
Maschinenoel, Wagenschmiere,  
Transport- und Sackkarren,

Pendel-Nivellierinstrumente,  
Regenmesser, Pumpen,  
Giesskannen, Sensen, Saat-Säcke,  
Badewannen, eis. Bettstellen,  
Brennabor-Fahrräder, Dogcarts,  
Sättel u. Geschirre

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

## Al. Rothblech

Med. Bau- und Möbeltischlerei.

Leuestrasse 1. Daressalam Leuestrasse 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden  
prompt und billig ausgeführt.

### Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut jede vorteilhafte Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

**Grau & Co., Leipzig. 181**

Plantagengeräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug.

Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Baubesthläge.

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

Stabeisen.

**Personenverkehr auf der Strecke Daressalam—Kilossa Monat März 1910.**

Anzahl der beförderten Personen			Geleistete Personen-Kilometer					Einnahmen					Für jedes Personen-Kilometer sind durchschnittl. ver-einnahmt	Auf 1 Km. Bahnlänge sind unter 3 genannten Betriebs-länge durchschnittl. einkommen:									
			Weisse	Farbige	Ins-gesamt	Weisse	Farbige	Ins-gesamt	Es hat durch-schnittlich zurück-gelegt		Auf 1 km. Bahnlänge kommen Personen-Kilometer rund	Weisse Rp.			Farbige Rp.	Insgesamt Rp.	der Weisse Rp.	der Farbige Rp.	Rp.				
I. 32	IV. 2007		I. 5582	IV. 244595						J. 586,80	IV. 3306,45												
II. 160			II. 19723							II. 1210,90													
III. 63			III. 16834							III. 634,90													
255			2262			42139			244595			286734			2432,60			3306,45			5739,05		

**Personenverkehr auf der Strecke Kilossa—Daressalam Monat März 1910.**

I. 37	IV. 2037		I. 6941	IV. 287695						I. 736,40	IV. 3863,95															
II. 138			II. 25548							II. 1407,10																
III. 65			III. 14387							III. 614,15																
240			2037			2277			46876			287695			334571			2757,65			3863,95			6621,60		

**Güterverkehr auf der Strecke Daressalam—Kilossa Monat März 1910.**

Beförderte Güter				Geleistete Tonnenkilometer							Einnahmen				Für jedes Tonnenkm. sind durch-schnittlich vereinnahmt		auf 1 km. Bahnlänge sind durch-schnittlich einkommen																		
Stückgut	Wagenla-dungsgut	Insge-samt	Baugut	Stückgut	Wagenla-dungsgut	Insge-samt	Baugut	jede Tonne ist durchschnittlich befördert	Auf 1 km. Bahnlänge entfallen Tonnenkm.	Stück-gut	Wagenln-dungsgut	Insge-samt	Bau-gut	Fracht-gut	Baugut	Fracht-gut	Baugut	Fracht-gut	Baugut																
A. 98,800	A. 36,000			A. 223,09	A. 99,48					A. 8004,40	A. 3549,00																								
I. 116,680	I. 106,220			I. 235,38	I. 150,02					I. 4756,25	I. 2401,45																								
II. 44,920	II. 319,760		4613,942	II. 82,58	II. 802,69		1183390,998			II. 831,20	II. 6301,15								55626,04																
260,400				461,980				722,380				541,05				105,219				1590,24				14491,85				1251,60				26743,45			

**Güterverkehr auf der Strecke Kilossa—Daressalam Monat März 1910.**

A. 7,490	A. —		A. 14,88	A. —						A. 642,60	A. —								
I. 23,860	I. —		I. 52,28	I. —						I. 1037,90	I. —								
II. 19,830	II. —		II. 39,82	II. —						II. 409,80	II. —								
51,180		51,180		106,98		106,98		2090,30		2090,30									

St. = Stückgut, W = Wagenladung, A. = Allgemeine Klasse, I. = Specialtarif I, II = Specialtarif II.

**Der Tierverkehr** im Monat März 1910 in der Richtung Daressalam—Kilossa betrug: 28 Stck. Grossvieh (301,80 Rp.). — Stck Kleinvieh — Richtung Kilossa—Daressalam: 104 Stck. Grossvieh (583,40 Rp.) 171 Stck. Kleinvieh (244,70 Rp.)

**Der Gepäckverkehr** im Monat März 1910 in der Richtung Daressalam—Kilossa: Beförderte Mengen in Tonnen: 18,455; geleistete Tonnenkilometer: 2647,163; an Gepäckfracht ist eingekommen: (Rp. 698,30.)

Richtung Kilossa—Daressalam: Beförderte Mengen in Tonnen: 28,195; geleistete Tonnenkilometer: 4746,640, an Gepäckfracht ist einge-kommen: Rp. 1204,80.

**MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern

Sind die **besten und ausgiebigsten!**

Sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig, wie die besten, mit Fleisch-büchse hergestellten Suppen.

Ein Würfel gibt 2 Teller.

Mehr als 30 Sorten, wie: **Erbs, Reis, Nudeln, Kartoffel** etc.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen.**

„MAGGI'S“ guto, sparsame Küche.

Die **Damenwelt**

liebt ein rosiges, jugendliches **Auslit** und einen reinen, zarten, schönen **Teint.**

Alles dies erzeugt:

**Stiefelherb - Olivenmilch-Selce**

v. Bergmann & Co., Nadebeut rote und spröde Haut in **einer Nacht** weich u. sammetweich. Tube 75 Pf. bei:

**Breitschneider & Söhne.**

**Vieh-Versteigerung**

Von heute ab findet in Mpapua jeden **Dienstag Vormittags** Versteigerung von **Rindern** (hauptsächlich männliche) der **Gouvernementsviehherde** statt.

**Bezirksamt Mpapua.**  
**Sperling**

wohl besser in stand für dich setzen, als ich, deine Tante, die fast die Gefühle einer Mutter für dich hat, Archie!

Archibald Everloane war unhöflich genug, nichts zu erwidern. Er hatte das Gefühl, einen Schlag vor den Kopf erhalten zu haben. Ganz dumpf und stumpf war ihm darin. Aber er wußte, dem Willen der Tante gegenüber gab es kein Entrinnen.

„Es wird eine amüsante Secereise werden.“ fuhr die Oberstin unbeteiligt von seinem Schweigen fort. „Und wie sich Nellie und Susan darauf freuen, kann ich dir gar nicht beschreiben. Besonders Nellie, hörst du, Archie? Ich glaube, das gute Kind hätte die Trennung von die nur schwer ertragen!“

Als Leutnant Everloane endlich das Zimmer seiner Tante verließ, kam er sich vor, wie ein hübscher Hund, den seine Herrin nicht von der Leine läßt. Ja zum Hund — er fuhr doch nach Europa, um Esther wiederzusehen! Und sein Verstand war ausreichend genug, um ihm zu sagen, daß — so lange seine Tante an seiner Seite sei, ein wahres Wunder passieren müsse, um ihn zu Esther Creane gelangen zu lassen.

Ein wenig verhöhte ihn mit seinem tragischen Schicksal, wie er es insgeheim nannte, Nellies stille und Susans lärmende Freude. Wenn es diese Katie Glenn oder gar diese Margret Gawiner gewesen wäre, deren Ritter er auf der langen Seefahrt hätte spielen müssen — brrr!

Die Tage bis zur Abreise vergingen im Handumdrehen. Der Oberstbegleiter 3 seine Damen und Archie bis Bombay und auf die „Dybir“, ein majestätisches Schiff, das seinen Salonpassagieren den höchsten Komfort bot. Der Abschied war nicht besonders schmerzlich, denn in längstens vier Wochen hoffte der Oberst den Seinen nachreisen zu können.

„Wir werden dann grade Verlobung feiern können,“ raunte seine Gattin ihm zu, als sie ihm den Abschiedskuß auf gebräunte Soldatenwange gab.

Es war wirklich ganz nett auf dem Schiff. Archie tante ordentlich auf. Nach ein paar Tagen schon, als die Läden der Seefrankheit von den Damen überstanden waren, gab er sich Nellie gegenüber von einer besonders

großen Artigkeit, welche dieser fast ihre ganze frühere Munterkeit wieder verlieh.

An dieser Artigkeit war Mrs. Manning schuld. Sie hatte zu einem verwegenen Mittel gegriffen. Als sie eines Morgens allein mit Archie sich auf dem Promenaden befand, hatte sie dem Neffen eine Eröffnung gemacht, die diesen in vollste Verwirrung brachte.

„Mein lieber Archie,“ sagte die Oberstin. „Das, was ich dir jetzt sage, muß zwischen mir und dir, mehr aber noch Nellie gegenüber tiefes Geheimnis bleiben. Ich verlange dein Wort darauf.“

Das gab er in sichtlichster Spannung. „Nun denn, Archie! Nellie hat mir ihr Herz geöffnet. Das Kind liebt . . .“

„Wer denn?“ rief Archibald Everloane in seiner glücklichen Harmlosigkeit und zog sich dadurch einen strafenden Blick seiner Tante zu.

„Du fragst noch?“ rief sie vorwurfsvoll. „Doch nicht — mich?“ stotterte der junge Offizier, nacheinander entlassend und errötend.

„Ich sage es dir, damit du weißt, wie es um m in Kind steht,“ erklärte Mrs. Manning würdevoll. „Ich habe es mir lange überlegt, ob ich es dir sagen sollte, oder nicht. Aber du stehst ja meinem Herzen fast so nahe wie ein leibliches Kind, Archie. Und deshalb bitte ich dich, da du wahrscheinlich ihre Gefühle nicht zu teilen vermagst, schonend mit Nellie umzugehen, damit sie nicht noch unglücklicher . . .“

Dann hatte Mrs. Manning ihr Taschentuch vor die Augen gedrückt; ihm noch einen flehenden Blick zugeworfen, ihm gewinkt, ihr nicht zu folgen, und ihn allein auf dem Promenaden stehen lassen.

Sie mußte, es war kein gefahrloses Mittel, das sie da angewandt, denn natürlich hatte Nellie ihr auch nicht ein Wortchen anvertraut.

Aber das Mittel hatte die gehoffte Wirkung. Archibald hatte seine junge Cousine bisher nur mit den Augen des Verwandten angesehen. Jetzt erhielt das hübsche Mädchen plötzlich einen ganz eigenen Reiz. Über Nacht war für ihn diese Mädchenknospe zur holden Blüte geworden. Sie liebte ihn — ihn, Archibald Ever-

loane, das umgab sie in seinen Augen mit einem ganz besonderen Zauber.

Und Mrs. Manning sah mit inniger Zufriedenheit, wie mit jedem Tage mehr aus dem einfachen Wetter ein Courmacher sich zu entpuppen begann. Mit frohem Mute sah sie dem weiteren Verlaufe der Reise entgegen. Ihre Mißgründe war fast ganz verschwunden.

Das mußte wohl die stärkste Seelst machen!

Djarleap Sahib wüßte gegen sich selbst. Seine Coune war die denkbar finsterste. Wer waren jene Männer in dem einsamen Hause, die sich seinem flüchtigen Blick gezeigt und was trieben sie darin? Der schwache Lichtschein der Blendlaterne, der zudem fast in demselben Augenblick erlosch, als er sein Gesicht an die Fensterscheibe preßte, hatte ihm ihre Züge nicht verraten.

Den ganzen folgenden Tag lag er mit Nabar in der Office auf der Bauer. Nichts verriet von der Anwesenheit eines Menschen in dem einsamen Hause. Er hatte aufs neue den Detektive Mr. Webster zu sich beordert und erfah: von ihm, daß niemand im Hause sein könne. Er, Webster, habe in verschiedenen Verkleidungen dreimal zu verschiedenen Tageszeiten versucht, Einlaß in das Haus zu finden, aber auf sein Klopfen sei niemals eine Antwort gekommen. Webster ging mit dem Auftrag, sofort in der Cottage, die der Zunder unweit Hyde Park bewohnte, Wohnung zu errichten, wenn Barton in sein verlassenes Haus zurückkehre.

In der folgenden Nacht drang Nabar, dessen Hände geschickt waren in allerhand Kunstfertigkeiten, und der mit einer Drahtschlinge auch das komplizierteste Schloß zu öffnen verstand, in das einsame Haus der Kings Road aufs neue ein, und was er über die Lage der Zimmer mit allen Einzelheiten Djarleap Sahib berichtete, ließ zum ersten Male wieder auf dessen ersten Zügen einen Schimmer der Zufriedenheit erscheinen.

Zwei Tage später ließ sich Mr. Webster in der Cottage aufs neue melden und wurde von dem anwesenden Herrn des Hauses sogleich empfangen.

„Herr!“ jagte der Detektive. „Der Besitzer des einsamen Hauses in der Kings Road, Mr. Barton, ist joeben allein in dasselbe zurückgekehrt!“ (Fortf. folgt.)



Eine Bitte.

Wer den Jahresbericht des Deutschnationalen Kolonialvereins im Märzheft der „Deutschen Kolonien“ mit Aufmerksamkeit gelesen hat, wird mit Recht dar- über erstaunt gewesen sein, wie der Verein in einem Jahre vorwärts gekommen ist und was er geleistet hat. Die Mitgliederzahl hat sich verdoppelt, die Zahl der veranstalteten Kolonialvorträge hat sich von 36 auf 325 erhöht. Es soll dabei nicht verschwiegen werden, daß es uns durch unsere Tätigkeit gelungen ist, Volkstreffen für unsere Kolonien zu interessieren und zu begeistern, die bisher völlig gleichgültig der deutschen Kolonialpolitik gegenüberstanden. Wir haben u. a. in Gewerkschafts- und Arbeitervereinen eine Reihe von Kolonialvertretern gehalten. Daß der Samen auf ein gutes Land fiel, geht daraus hervor, daß diese Vereine jetzt selbst an uns herantreten und um Vortragsveranstaltungen bitten.

So erfreulich dieses Fortschreiten unserer Bestrebungen auch sein mag, so erwachsen damit jedem Mitgliede unseres Vereins auch besondere Pflichten.

Napoleon sagte einmal: „Eine Armee marschirt mit dem Magen.“ So marschirt ein Verein mit der Kasse. Eine volle Kasse wird ihn nie belasten und lähmen, sondern beleben und fördern.

Obwohl unsere Organisation so beschaffen ist und so sparsam wirtschaftet, daß sie mit wenigen hundert Mark das erreicht, wozu andere Verbände oft genug viele Tausend Mark brauchen, ist es mit dem Besetzung- und Beförderungsmittel in unserer Kasse doch recht schwach bestellt.

Der Mindestbeitrag im Deutschnationalen Kolonialverein beträgt bekanntlich 2 Mark. Beim Bezuge der Zeitschrift die „Deutschen Kolonien“ erhöht er sich auf 6 Mark. In diesem außerordentlich niedrigen Beitrag liegt zum guten Teil unsere Werbekraft begründet; denn dadurch wird es allen Volksgenossen, selbst mit dem geringsten Einkommen möglich, sich uns anzuschließen. Alle Anträge auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrages sind deshalb bisher stets vom Vorstande abgelehnt worden.

Damit die Zwei-Mark-Mitglieder auch die Zeitschrift erhalten können, schließen sich in der Regel drei von ihnen zum Bezuge der „Deutschen Kolonien“ zusammen. Von den sechs Mark, die diese drei Mitglieder aufbringen, haben vier Mark an den Verleger abzuführen, so daß der Vereinskasse nur zwei Mark, d. i. für das Mitglied 66 2/3 Pfennige zustießen.

Jeder, der die Technik des Vereinslebens kennt, weiß, daß man als Verwaltungskosten für das Jahr aller- mindestens zwei Mark pro Mitglied in Ansatz bringen muß. Dabei wäre für Verarbeitung noch kein Pfennig übrig.

Der Deutschnationale Kolonialverein muß die Verwaltungskosten und die der Verarbeitung decken, obwohl ein großer Teil seiner Mitglieder nur 66 2/3 Pfg. Jahresbeitrag zahlt.

Dieses Finanzkunststück konnten wir nur dadurch fertig bringen, daß die technischen Leiter unseres Vereins ein gewaltiges Maß von Arbeit ohne jede Entschädigung leisten, das bei vielen anderen Verbänden mit Mindestgehältern besoldet wird.

Unser Verein ist in der Erfüllung seiner Aufgaben von dem großen Opfermut (ines kleinen Kreises Edelmütigen) abhängig. Wer garantiert uns dafür, daß nach ihrem Absterben Erfahrmänner mit gleichem Idealismus gefunden werden!

Sollen wir das mit unserer Vortragsorganisation oberte Gebiet wieder aufgeben?

Nein, nicht aufgeben, sondern behaupten und erweitern; das ist unsere Lösung.

Wir sind jetzt, Gott sei Dank, stark genug, daß wir diese Dinge getrost in aller Öffentlichkeit erörtern können.

Wir tun es in der Gewißheit, daß diese Worte durch Hirn und Herzen gehen und die Hand zum Geldbeutel führen werden. Jedem, dem es um eine unabhängige nationale Deutsche Kolonialpolitik zu tun ist, dem erwächst die Pflicht, uns nach Kräften zu unterstützen.

Wenige Zeitungsnotizen genügen um aus Deutschland Millionen nach Messina, nach Paris oder anderen Unglücksstätten zu lenken. Da dürfen wir doch wohl hoffen, daß diese Zeilen einem wichtigen nationalen Zwecke einige Tausende zu führen werden.“

Im Anschluß an den vorstehenden Artikel möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß uns der Deutschnationale Kolonialverein und „Die Deutschen Kolonien“ stets treue Kampfgefährten gewesen sind, die nicht wie der Wind ihre Richtung wechselten, sondern sich stets zuverlässig erwiesen haben. Es war uns immer eine Freude, wenigstens eine Stelle im deutschen Vaterlande zu finden, auf die man sich verlassen konnte. Es läge deshalb im Interesse jedes Ansiedlers, den Verein nach Kräften zu unterstützen.

Längerer Aufenthalt

In den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Gese- lust mit sich, eine oft angrenzende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefährdeten Folgen allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „Tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Junge ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar alle Lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 5 n. S. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Beizen 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Jint-, Mandel- und Gaultheriabli je 2 Tropfen.



Nur echt mit dieser Marke - dem Fischer - dem Zeichen des Scotts Emulsion!

Advertisement for Knorr's products. It features two ovals. The top oval says 'Knorr's Haferflocken leicht verdaulich - nahrhaft - bekömmlich.' The bottom oval says 'Knorr-Süß würzt famos Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.'

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. HAMBURG. Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Table with 3 columns: Dampfer, Capt., and date. Entries include 'Herzog' (16. Mai 1910), 'Windhuk' (27. Mai 1910), and 'Bürgermeister' (17. Juni 1910).

Nächste Ankunft von Bombay

Table with 3 columns: Dampfer, Capt., and date. Entry: 'Somali' (11. Mai 1910).

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Table with 3 columns: Dampfer, Capt., and date. Entries include 'Kronprinz' (14. Mai 1910), 'Kanzler' (14. Mai 1910), and 'Admiral' (4. Juni 1910).

Nächste Abfahrt nach Europa

Table with 3 columns: Dampfer, Capt., and date. Entries include 'Kronprinz' (15. Mai 1910), 'Herzog' (28. Mai 1910), 'Admiral' (5. Juni 1910), and 'Prinzregent' (26. Juni 1910).

Nächste Abfahrt nach Bombay

Table with 3 columns: Dampfer, Capt., and date. Entry: 'Kanzler' (15. Mai 1910).

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Table with 3 columns: Dampfer, Capt., and date. Entries include 'Somali' (11. Mai 1910), 'Windhuk' (28. Mai 1910), and 'Präsident' (29. Mai 1910).

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Ost-Afrika-Linie. Agentur Daressalam.

# THE BEST "SCOTCH"



**Smith Mackenzie & Co.**  
Zanzibar u. Mombasa  
Alleinvertretung

PROPRIETORS **D. & J. McCALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem  
ganzen Erdball  
verbreitet:

## Perfection

Vertreter für  
D. D. A.  
Wm. O'Swald & Co.

## Restaurant u. Café

**M. Schmidt.**

Monatsmesse 60.— Rp. in und ausser dem Hause  
eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.  
Um regen Zuspruch bittet  
**M. Schmidt.**

## Wissmann - Hotel

**M. Th. Curmulis**

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.  
Unternehmer.  
Commissions-Agent

14 Zimmer mit elek-  
trischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigaretten-  
handlung.

Vorzügliche europäische  
Küche

Französischer Rotwein  
„Rivoire“  
Cigarettenfabrik.

## Buchbinderei-Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die  
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

**Sättel, Geschirre**  
**Ohsengeschirre, Trag-**  
**sättel Polstermöbel,**  
**Safaritragstühle**

**G. BECKER**

Sattlerei Polsterei Wagenbau.  
Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

## A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

# HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**

**Leichterei Löschen und Verladen**

**Spedition** auch durch Träger ins Innere  
**Schiffsabfertigung — Kohlenlager**

**Vertreter für**

Chartered-Bank of India Australia  
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft  
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien Gesellschaft  
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche  
Maschinen

Entfaserungsmaschinen  
Ballenpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft.

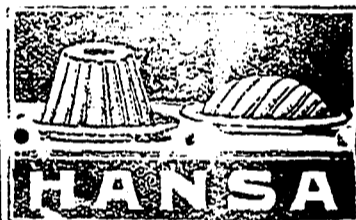
A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-  
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

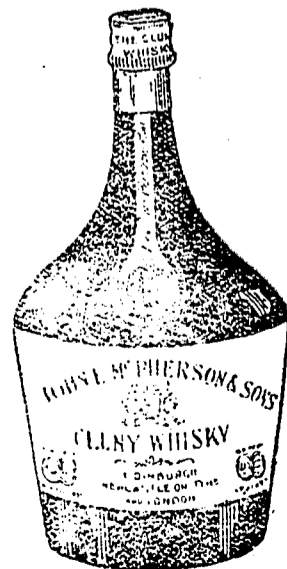
Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd.  
National Bank of South Africa Ltd.



„Hansa“  
**Rote Grütze**  
oder  
„Hansa“  
**Gelee Pulver**

gibt die wohlckmeckendste  
erfrischendste Nachspeise.  
Als Sauce nehme man hierzu  
„Hansa“ Vanille Saucenpulver.  
**Stahmer & Wilms,**  
Hamburg.  
Aufträge durch deutsche  
Exporteure erbeten!

## Cluny-Whisky.



Anthön & Fließ, Daressalam.